



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. **Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.** Größere Inserate tags zuvor.

Die Mißgehen-Frage und die Liberalen.

Wie wir in unserem letzten Artikel ausführten, ist die Anordnung des Fürstbischofs von Breslau, durch welche die Ungleichheit der Behandlung protestantisch geschlossener Mißgehen in den drei Provinzen Schlesien, Brandenburg und Pommern aufgehoben wird, als ein entscheidender Schritt des Entgegenkommens aufzufassen. Aber man wird sich durch diese rein theoretische Entscheidung über eine Frage des katholischen Kirchenrechts darüber keineswegs täuschen lassen können, daß mit derselben doch im Hinblick auf die praktische Behandlung gemischter Ehen, welche den nächsten Anlaß zu der Erörterung über die Mißgehen-Frage und über die kirchliche Gültigkeit der Ehen gab, nichts geändert ist.

Nach wie vor bleibt also das Verbot der evangelischen Trauung gemischter Ehen seitens der katholischen Kirche bestehen, und dieses Verbot bildet für die evangelische Kirche sowohl wie für den Staat, dem der konfessionelle Friede ebenso wie der bürgerliche und sociale am Herzen liegt, einen Gegenstand berechtigter Beschwerde.

Gleichwohl darf man nach dem ersten Schritt des Entgegenkommens seitens des Fürstbischofs hoffen, daß die Bestimmung, welche sich in jenem Schritt befand, auch noch bessere Früchte zeitigen und daß es gelingen werde, zwischen den entgegenstehenden Anschauungen und Ansprüchen einen friedlichen und befriedigenden Ausgleich herzustellen.

Liberaler Blätter freilich wollen in der neuen kirchenrechtlichen Anordnung kein friedliches Zeichen und auch keinen Grund zu weiteren Hoffnungen sehen. Ihnen war der ganze Streit offenbar sehr willkommen, seine Beilegung würde ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Deshalb stellen sie die eingetretene Wendung als völlig belanglos und gleichgültig dar und hegen weiter.

Wer den Eifer der liberalen Blätter in der Besprechung der Mißgehen-Frage verfolgt hat, und wer vor Allem beobachtet hat, in welcher Weise der entstandene Zwispalt von ihnen ausgebeutet wurde, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß es ihnen hierbei vornehmlich um eine für die liberalen Zwecke möglichst wirksame Wahl-agitation zu thun war. Als Nebenwirkung brachte jeder liberale Artikel über das Mißgehen-Thema einen Angriff auf die Regierung, und es verging kein Tag, an welchem nicht „bewiesen“ wurde, daß nur die gegenwärtige Kirchenpolitik der Regierung an dem Zwispalt Schuld wäre. Man suchte eben den gesamten Protestantismus für die liberale Partei als beste Gegnerin der Ansprüche der katholischen Hierarchie zu gewinnen.

Wie wenig berechtigt die Liberalen zu dieser Haltung waren, leuchtet ein, wenn man sich einfach an die Thatfachen hält, daß die Verschiedenheit der Behandlung protestantisch geschlossener Mißgehen keine Neuerung war, die etwa als ein gegen die veröhnliche Kirchenpolitik der Regierung ausgespielter Trumpf hätte angesehen werden können, und daß das Verbot der evan-

gelischen Trauung neben der katholischen aus dem Jahre 1864 herrührt, mithin also auch in den Zeiten in Kraft war, wo die Kirchenpolitik sich des vollen Beifalls der liberalen Partei zu erfreuen hatte. Auch liegt es auf der Hand, daß die veröhnliche Kirchenpolitik jedenfalls keine schroffere Haltung der katholischen Hierarchie und der Centrunspartei herbeigeführt hat, wie jene Politik, mit welcher sich die Liberalen einverstanden erklärten.

Wenn nun die liberale Presse jetzt den Schritt des Entgegenkommens seitens des Fürstbischofs von Breslau als völlig belanglos bezeichnet, so scheint hier mehr die Sorge um den Verlust eines guten Wahlagitationsmittels mitzuspielen, als eine unbefangene Beurtheilung der Thatfachen.

Es mag ja freilich im Interesse der Liberalen liegen, den Streit nicht zur Ruhe kommen zu lassen, um fortgesetzt die Kirchenpolitik der Regierung bei den Wählern discreditiren zu können. Aber die liberale Partei übersieht, daß sie doch nicht eine solche Macht über die Verhältnisse hat, daß sie Thatfachen aus der Welt schaffen und auf den Kopf stellen kann. Ihre Neigung, den Streit zu verlängern, wird schließlich doch auch in weiteren Kreisen als das erkannt werden, was es ist, nämlich als Wahlagitationsmittel, und dasselbe wird sicher auch nicht dem Schicksal entgegen, daß es wie alle übrigen liberalen Schlagworte seine Wirkung verliert und zur stumpfen Waffe wird.

Man braucht die Anordnung des Fürstbischofs, wie dies ja auch geschehen ist, nicht zu

Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

Der Winter folgte dem Herbst, da litt es den Grafen nicht mehr daheim in seinem öden Schloß; in der Landwirtschaft war nichts zu thun, wenigstens konnte er, was jetzt zu thun war, vollständig dem Inspektor überlassen, er mietete sich daher eine Wohnung in der Stadt, um in der Nähe des geliebten Mädchens zu sein und Theil zu nehmen an der Geselligkeit, in der sich Gertrud bewegte.

Das Weihnachtsfest kam. Das Schloß von Steinhausen war öde und dunkel, nur in den Dienerrwohnungen brannte Licht, die Fenster der Herrschaftswohnung waren und blieben dunkel, denn der Herr war nicht daheim. Alljährlich hatte man dem kleinen Schloßfräulein den Tannenbaum geschmückt, klein Trudchen hatte gebuhelt unter demselben, trotzdem keine Mutter die Lichter desselben entzündet; die Jungfrau hatte sich selbst den Weihnachtsbaum geschmückt, bis sie, zum erstenmal vor Jahresfrist, die rechte Weihnachtsfreude in ein kinderloses Haus gezaubert. Das Schloß von Steinhausen war auch hell geworden an jenem ersten Christabend, den das Schloßfräulein nicht mehr daheim erlebte, aber nicht vom Lichterglanz des Tannenbaumes; lautes Leben hatte auch darin geherrscht, aber keine Weihnachtsfreude, kein Kinderjubel. Ein weites Schneefeld deckt die Erde, majestätisch

ragt das Schloß von Steinhausen in der Dunkelheit des Winterabends, selber dunkel und einsam.

In Remden aber, da brannte der Christbaum im Kargeschen Hause und sah auf frohe, glückliche Menschen hernieder, die von der Zukunft erhofften, was ihnen die Gegenwart bisher schuldig geblieben. Hier waltete gegenseitig der Weihnachtsengel des Friedens und der Liebe, denn die Liebe war in zwei junge Herzen eingezogen, die lang in Haß und Hader getrennt gewesen waren; aber noch zweimal mußten sie Weihnacht feiern im fremden Hause, ehe das eigene ihnen seine Pforten öffnete und die müden Wanderer Arm in Arm an den eigenen Herd treten durften.

Wohl sah man in Remden längst einer Verlobung im Kargeschen Hause entgegen, wohl hoffte man in Steinhausen, daß die junge, allgeliebte Comtesse bald als Herrin in das Grafenhaus einzöge, aber noch weilte sie nur mit der Mutter vom Todestag des Vaters an bis zu den Herbststürmen in der Heimath, während der Regierungsraath, so oft es seine Amtsgeschäfte erlaubten, nach Steinhausen heraus kam und dann stets im herrschaftlichen Schloß abstieg. Noch war die dreijährige Prüfungszeit nicht um, und der Vormund, der zwar seiner Mündel längst seine Einwilligung gegeben hatte, billigte doch ihren Entschluß, zu warten, bis der festgesetzte Zeitpunkt da war, oder bis der Graf durch die That gezeigt hat, daß er ein völlig Anderer sei.

Aber er war Graf Eugens Sohn und hatte vom Vater mehr als den Namen geerbt. Das Edlere, Bessere schlummerte nur in seiner Brust

und wenn ihn die Hand der Liebe bereits aus der Dienerrwohnung in das Grafenschloß geführt hätte, er wäre nie der Tyrann geworden, gegen den man ein Messer gezückt. Hätte man ihn als Grafensohn erzogen und plötzlich entdeckt, daß er nur ein Tagelöhnerkind sei, er hätte wohl, seiner würdiger, den Schicksalswechsel getragen, als dies plötzliche Emporkommen zur Höhe des menschlichen Glückes und menschlicher Macht. Aber der Gott, der ihn zur Höhe geführt hatte, der führte ihm in seiner Vaterliebe den guten Engel zu, erweckte die Liebe in seiner Brust und in diesem edelsten Gefühl der Menschheit rang sich eine bessere Natur empor.

Als Gertrud das erste Mal wieder nach Steinhausen kam nach jener zweiten Unterredung am Parkthor, war das Verhältnis zwischen dem Grafen und seinen Leuten noch kein besseres, da er ja fast den ganzen Winter fern gewesen war; im Laufe des Sommers, bei ihrer Anwesenheit änderte es sich schon, aber Vertrauen wollte nicht einkehren, das kommt nicht von außen herein, sondern von innen heraus, das konnte nur der Graf selber erringen, und er verstand noch nicht mit seinen Leuten umzugehen. Erst im Laufe des zweiten Sommers wich allmählig die Furcht und machte der Liebe zum Gutsherrn Platz.

Das dritte Jahr war gekommen, Gertruds Ankunft in Steinhausen hatte sich diesmal verzögert, die Regierungsrätthin war leidend und konnte noch an eine Ueberfiedelung denken.

(Fortsetzung folgt.)

überschätzen, aber angeichts derselben so zu thun, als ob nichts geschehen sei, verräth bittere Enttäuschung über Mißerfolge auf einem Gebiet, auf welchem man des Sieges sicher zu sein glaubte.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 11. September. Zur Theilnahme an dem hier stattfindenden deutschen Juristentag sind bis jetzt 280 Mitglieder eingetroffen. In einer gestern Abend im Lesesaal stattgefundenen Zusammenkunft wurde die Versammlung durch den Ehrenpräsidenten Ober-Landesgerichtsrath Mager von hier begrüßt, der Senats-Präsident des Reichsgerichts, Drechsler, gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Kassel zum Versammlungsort gewählt worden sei, der Ober-Bürgermeister Weise dankte Namens der Stadt mit herzlichsten Worten.

Kassel, 11. September. Der Juristentag wählte Prof. Gneist zum Vorsitzenden. Auf Vorschlag der ständigen Deputation wurde der Oberpräsident **Graf Eulenburg** wegen seiner Verdienste um die Rechtsentwicklung zum Ehrenpräsidenten des Juristentages ernannt. Derselbe nahm das Ehrenpräsidium dankend an.

Breslau, 10. September. Gestern Abend brach in der Karlstraße in dem Hofe, in welchem die königlichen Leibgenossen ihre Pferde stehen hatten, ein nicht unbedeutendes Feuer aus. Die Pferde wurden gerettet.

Breslau, 11. September. Ihre Majestät der Königin und die Königin haben nach Aufhebung des Hoflagers zu Willnig heute die kgl. Villa zu Strahlen bezogen. — Im Befinden Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Albert ist — nach einem aus Hofberühmte vom gestrigen Tage datirten ärztlichen Bulletin — leider noch keine Besserung eingetreten, da die Blutungen sich in der Regel wöchentlich mehrmals wiederholen. Der Appetit fehlt; Schlaf meist unruhig; Fieber nicht vorhanden.

Prag, 10. September, Abends. Kronprinz **Rudolf** und seine Gemahlin sind, vom Obersthofmeister Graf Bombelles, der Obersthofmeisterin Gräfin Nostitz, der Hofdame Gräfin Palfy und den Flügeladjutanten Graf Wittrowski und Graf Nostitz begleitet, heute Nachmittag mittels Separatzuges der Staatsbahn nach Breslau abgereist.

London, 10. September. Ein Extrablatt des „Observer“ meldet aus Kassassin von heute früh: Außer den Truppen Arabis aus Teles-Kebir, welche gestern gegen Kassassin vorgingen, machte auch eine Abtheilung von 1500 Mann Arabischer Truppen, welche von Salahieh aus durch die Wüste marschirt waren, einen Angriff auf die rechte Flanke der Engländer. Der Angriff derselben wurde abgeschlagen, die englische Kavallerie, welche dieselbe verfolgte und in die Flucht schlug, erbeutete dabei ein Geschütz und eine grüne Standarte. Die Verluste der Truppen Arabis sind sehr groß. Das Geschützfeuer dauerte bis 3 Uhr Nachmittags, das eigentliche Gefecht war schon Vormittags 9 Uhr zu Ende.

London, 11. September. Die Morgenblätter melden aus Kassassin: **Die Honnade hat am Sonnabend Nachmittag aufgehört,** seitdem ist Alles ruhig, die Egypter wurden von **Arabi** in **Person** beschligt, zählten 15,000 bis 20,000 Mann von allen Waffengattungen und kämpften mit einer nicht erwarteten Entschlossenheit; namentlich die Artillerie wurde vortreflich gehandhabt. Die Egypter bewerkstelligten auch ihren Rückzug, obgleich sie von den englischen Truppen hart bedrängt wurden, in guter Ordnung. Der Verlust derselben wird auf **250 Tode** und **Verwundete** geschätzt, der Verlust der Engländer beträgt höchstens **5 Tode** und **54 Verwundete.** (??)

St. Petersburg, 11. September. Am heutigen Namensfeste des Kaisers veröffentlicht der Regierungs-Anzeiger eine große Reihe Ordensverleihungen und Beförderungen. General-Gouverneur Drenteln erhielt den Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten, General Gurto den Weissen Adlerorden. Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist zum Lieutenant der Garde-Artillerie ernannt worden. Gestern Abend ließ der Fürst von Montenegro am Grabe Kaisers Alexander II. eine Trauermesse abhalten, welcher er mit seinen Töchtern und seinem Gesolge beiwohnte. Der Fürst beabsichtigt sich zum Besuche der Ausstellung nach Moskau zu begeben. — Dem Grafen

danin zufolge ist der Entwurf eines neuen Preßgesetzes in welchem auch die Kreierung einer Ober-Preßkommission von 4 Ministern mit der Kompetenz, Zeitungen zu unterdrücken, bestimmt wird, vom Minister-Comité angenommen.

Bukarest, 10. September. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches die Regierung ermächtigt wird, die Rumänische Eisenbahn-Kriegsgesellschaft aufzulösen und alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um den Rest der Stammaktien und Prioritäten zu liquidiren und zurückzukaufen.

Konstantinopel, 10. September. Said Pascha begab sich heute nach Therapia und legte Lord Dufferin eine neue Redaction der Militärkonvention ad referendum vor.

Konstantinopel, 10. September. Lord Dufferin hat namentlich die Instruktionen erhalten, bei der Verhandlung über den Artikel 2 der Militärkonvention die Forderung der Pforte, daß die Ausschiffung der türkischen Truppen in Port Said erfolgen solle, abzulehnen und den englischen Antrag aufrecht zu erhalten, wonach die türkischen Truppen in Port Said die Bezeichnung des Landungspunktes nach Einvernehmen zwischen dem englischen und türkischen Kommandanten abwarten sollen.

Alexandrien, 10. September. Heute trafen vier aus Kasrdowar geflüchtete Arabische Offiziere bei den englischen Vorposten ein. Nach ihren Mittheilungen stehen in Kasrdowar nur noch 6000 Mann, meist aus älteren und schwächeren Leuten bestehend; Viele seien gewillt, sich dem Abheide zu unterwerfen, würden aber davon von anderen mit Gewalt abgehalten.

Die Kaiserfeste in Breslau.

Breslau, 9. September. Se. Majestät der Kaiser ist um 3 1/2 Uhr im besten Wohlsein vom Paradeselde hierher zurückgekehrt. Die Parade des sechsten Armeekorps, welche Generalleutnant von Schleinig kommandirte, und die vom schönsten Wetter begünstigt war, ist glänzend verlaufen. Im ganzen standen 18000 Mann Infanterie und 3000 Pferde, sowie 76 Geschütze in der Parade. Se. Majestät der Kaiser stieg beim Eingang zum Paradeselde zu Pferde und brachte fast drei Stunden im Sattel zu. Ihre k. k. Hoheit folgte Sr. Majestät auch heute zu Pferde.

Bei der heutigen Parade setzte sich Se. Majestät der Kaiser zweimal an die Spitze seines Leib-Kürassier-Regiments, daß er zuerst im Schritt und dann im Trab bei dem Großfürsten Wladimir vorüberfuhr. Dasselbe geschah Seitens Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen an der Spitze der beiden Regimenter, deren Chef er ist, der 2. Grenadiere und der 8. Dragoner. Von dem königlichen Marstall in Potsdam sind heute Vormittag 18 Pferde mit den nöthigen Equipagen für den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Oesterreich hier eingetroffen.

Um 4 1/2 Uhr findet ein Galadiner im königl. Schlosse statt.

Um 9 Uhr erschien Se. Majestät in der Uniform seines Leib-Kürassier-Regiments im General-Landschafts-Gebäude, um dem Feste beizuwohnen, welches die zur Landschaft vereinigte schlesische Ritterschaft zu Ehren des Kaisers veranstaltet hatte. Der Kaiser wurde von dem Fest-Comité, an dessen Spitze der General-Landschafts-Direktor Graf Büdler stand, empfangen. Das Fest, an welchem zwölfhundert Gäste Theil nahmen, unter ihnen der gesammte Adel Schlesiens und alle Notabilitäten Breslaus, nahm einen glänzenden und großartigen Verlauf. Nachdem der Kaiser, der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, Prinz und Prinzessin Albrecht und der Herzog von Altenburg den Ballsaal betreten und auf den Hautpuls Platz genommen hatten, begann der Ball. Nach dem ersten Tanze folgten die Aufzüge.

Der erste Aufzug stellt den Einzug des von Albrecht II. zum Obersten Hauptmann von ganz Schlesien ernannten Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg in Breslau im Jahre 1439, unter dem Komitat des schlesischen Adels dar. Der zweite Dorothea Sybilla von Brandenburg mit ihrem Gemahl Johann Christian, Herzog in Schlesien, im Jahre 1611 vom Adel und der Bürgerschaft des Brieger Fürstenthums in das Brieger Pfaffenstöß geleitet. Der dritte den

Ball in Frau Locatellis Redoutensale in Breslau, 1741 von Friedrich dem Großen dem schlesischen Adel und der Breslauer Patriziat vor der Hundigungsfeier gegeben. Der vierte: Freiwillige von 1813 vor Friedrich Wilhelm III. vorbeiziehend. Prolog und erläuternder poetischer Text, gedichtet vom Medizinal-Rath Klopff, gesprochen von Frau Baronin Thielmann, geb. Gräfin Büdler, als Silesia, sowie den Zeitalkern entsprechende Musik begleiteten die Aufführung. Seine Majestät folgte derselben mit lebhaftem Interesse und richtete am Schlusse derselben huldvolle Worte an die dabei beteiligten Personen, insbesondere an den Grafen Büdler, die Baronin Thielmann und den Dichter des Prologs und Textes. Sodann bewegten sich Se. Majestät und die übrigen Fürstlichkeiten in der leuchtigsten Weise in der Gesellschaft, viele Personen durch huldvolle Ansprache auszeichnend. Bald darauf verabschiedeten sich Se. Majestät und Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten die Kronprinzessin während Se. Kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz, der Großfürst Wladimir und der Prinz Albrecht noch längere Zeit verweilten.

Heute Vormittag 10 Uhr fuhr Se. Majestät, von der dichtgedrängten Spalier bildenden Menschenmenge mit enthusiastischen Stundgebungen begrüßt, zum Festgottesdienste nach der Barbarakirche. Nach der Rückkehr aus der Kirche beabsichtigte Se. Majestät die Parade über die etwa 10,000 Mann starken schlesischen Kriegervereine unter General von Wulffen auf dem Palaisplatze abzunehmen.

Man hat bisher in Abrede stellen wollen, daß die Zahl der Geisteskranken sich vermehre. Ein Zweifel an dieser Thatfache ist nach dem letzten Volkszählungs-Ergebnisse nicht mehr möglich: Dasselbe konstatirt, daß die Zahl der Geisteskranken am 1. Dezbr. 1880 66,345 betrug, während die Zahl derselben am 1. Dezbr. 1871 sich auf 55,043 belief. Die Zunahme der Geisteskrankheit kann mithin als erwiesen gelten.

Diese Thatfache giebt zu denken und läßt vielleicht den Schluß zu, daß hieran sociale Schäden ebenso beteiligt sind, wie die wachsende Entwicklung des öffentlichen Lebens, welches mit seinen politischen Aufregungen oft tief in die Ruhe und Zufriedenheit des Familienlebens störend eingreift.

Schon seit mehreren Jahren besteht die Anordnung, daß bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für öffentliche Bauten auf die in der Nähe der Baustellen anwesenden Gewerbetreibenden möglichst Rücksicht genommen werden soll. Diese Vorschrift ist, wie wir hören, neuerdings wieder in Erinnerung gebracht und namentlich als wünschenswert bezeichnet worden, daß bei der Ausschreibung von Hochbau = Objekten die Arbeiter getrennt nach den verschiedenen hauptsächlich Handwerkszweigen vergeben werden, da hierdurch geschäftstüchtigen Handwerfern die Beteiligung an derartigen Staatsbauten erleichtert werden würde. Selbstverständlich kann jedoch dies nur so weit zur Regel gemacht werden, als nicht wesentliche Bedenken einem solchen Verfahren entgegenstehen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-S.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Wersebr. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 12. September.

Der schwedische Gesandte am preussischen Hofe, Freiherr v. Wittb, hat die Mittheilung nach Lüben gelangen lassen, daß er in Vertretung seiner schwedischen Majestät am 15. d. M. der Gustav = Adolfs = Jubelfeier in Lüben beiwohnen werde. Es scheint hiernach eine offizielle Beteiligung von eigens aus Schweden zu entsendenden militärischen und anderen Deputationen nicht in Aussicht genommen zu sein. Man schreibt aus Stockholm jedoch, daß man vermuthet, daß einzelne Private der gaffretten Einladung folgen dürften, welche übrigens auch in schwedischen Zeitungen in der Landessprache erschienen ist. (W. Krebl.)

Das Corpsmannöver werden vom 11. d. Mts. ab einige Tage in der nächsten Umgebung von Gera sich entsalten. Am 12. und 13. September wird Gera

etwa 4000 Mann Einquartierung erhalten und zwar das 36. Regiment, die Naumburger Jäger, Abtheilungen des 19. Artillerie-Regiments und Fusaren. Die meisten der Truppen haben hier schon in Quartier gelegen. Das Verhältniß derselben zu den Quartiergebern ist ein äußerst freundschaftliches, denn sehr viele Einwohner haben sich die bereits bewirtheten Leute bei der Commission wieder in Quartier erbeten.

† Aus dem Harze wird geschrieben: Mit dem Fortschreiten der seit ca. 30 Jahren sorgfältig gepflegten Tannen- u. Kiefer-Cultur stellt sich ein Uebelstand heraus, der den betroffenen Bewohnern zu vielen Klagen Anlaß giebt. Die Wildschweine haben unter dem frischen Baumstumpf sich bedeutend vermehrt und da dies edle Vieh auch leben will, so nimmt es die Feldfrüchte der Anbauer recht fleißig in Anspruch und legt auf die Ernte frühzeitig Beschlag. Freilich ist der Staat zur Entschädigung für Wildschaden verpflichtet.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkel betrug in der Woche vom 3. bis 9. September 1882 pro Stück 7,50 bis 12 M.

B e r m i s c h t e s .

Würzburg. Ueber das Eisenbahnunglück bei Idhofen wird weiter gemeldet: Die direkte Veranlassung der Entgleisung war die unbesugte Oeffnung des zum Ausladegeleise führenden Wechsels durch einen Bahnarbeiter. Der Extrazug, welcher mit vollem Dampfe die Station passiren wollte, fuhr in Folge dessen auf die Viehauflader-Rampe. Von den 24 Wagen sind 15 total zertrümmert, ein furchtbares Chaos. Die Getödteten waren nur noch formlose Massen. Der Schaffhändler Friedrich wurde hier einer doppelten Amputation unterzogen. Ueber 800 Schafe sind getödtet.

* (Der schlaue Schlächter.) Die kleine Viehe geht in einem Metzgerladen und verlangt ein Meter Kalbsfleisch. Der Schlächter denkt für sich: ein Meter hat drei Fuß, und giebt dem Kunde drei Kalbsfüße mit.

* (Kriegsschwalben.) Wie der „Memento“ in Genua meldet, wurde in der Nähe dieser Stadt eine Schwalbe erlegt, welche in einem

Beutelchen, das an ihrem rechten Fuße hing, folgende Depeche mit sich trug: „Port Said, 26. August 1882. Arabi pascia batte con 15,000 beduini 10,000 inglesi. Paolucci. (Arabi Pascha schlug mit 15,000 Beduinen 10,000 Engländer. Paolucci.) — Paolucci ist ein bekannter in Egypten lebender italienischer Seemann.

E r k l ä r u n g .

Die Redaction des „Merseburger Correspondenten“ spricht sich in Nr. 178, die uns zur Kenntnisaufnahme zugesandt wurde, unter Local-Nachrichten über ein „Eingefandt“ in Nr. 208 unseres Blattes aus. Wir machen derselben bemerlich: daß wir den Namen eines Einsenders je nach Wunsch einrücken oder weglassen, daß wir jedem Einsender eines in unserem Blatte unter „Eingefandt“ erscheinenden Artikels u. die volle Verantwortung selbst überlassen (beihalb „Eingefandt“) und daß Jeder, der ein Recht dazu hat, oder eine Berechtigung dazu erweist, den Namen des Einsenders in der Expedition des Blattes erfahren kann.

Uns ist das Factum aus daß sich unser „Eingefandt“ beziehen soll, erst nach Erscheinen obiger Erörterung bekannt geworden.

Die in der oben gedachten Erörterung wiederum enthaltenen beleidigenden Aeußerungen der Redaction über uns befremden uns nicht, die Redaction hat uns von je her in diesem Tone behandelt, wir können daher etwas Anderes nicht erwarten und wir wissen mit wem wir es zu thun haben.

Merseburg, den 12. September.
Die Redaction des Kreisblattes.

K i r c h e n - N a c h r i c h t e n v o n M e r s e b u r g .

Stadt. Getauft: Emma Anna, T. des Schuhmachersmstr. Müller; Frida Elisabeth, T. des Instrumentmachers Stürze; Marie Mariba, T. des Schlossers Fischer. — Beerdigt: den 7. Septbr. d. r. einige S. des Kaufmanns Buschmann jun.; den 8. der Kirchenermstr. Rolle; den 9. die jüngste T. des Geschirrführers Klage; der jüngste S. des Königl. Regierungs-Haupt-Rathen-Buchhalters Meyer; eine unebel. T., den 10. der jüngste S. des Metallbrechers Schaffer.

Neumarkt. Getauft: August Carl, S. des Handarb. Vohle; Anna Clara, T. des Tischlers Düstling; Hermann Oscar, S. des Maurers Prenz in Benenien; Friedrich Hermann, S. des Fabrikarb. Hesselbarth.

Altenburg. Getauft: Marie Therese Mariba, T. des Kohgerber Vogel — Beerdigt: der S. des Lehrers Müller; die Ehefrau des Regierungs-Diätar Dießner.

S t e c k b r i e f s - E r n e u e r u n g .

Der gegen den Müller Karl August Grul aus Belgien wegen Sittlichkeitsverbrechens unterm 5. September v. J. erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 7. September 1882.

Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Noers.

N o t h w e n d i g e r V e r k a u f .

Im Wege der notwendigen Subhastation soll das dem Bäckermeister Friedrich Eduard Winkler und dessen Ehefrau Johanne Christiane geborne Hammer zu Reusberg gehörige, im Grundbuche von Reusberg Band III. Blatt 81 eingetragene Grundstück, als:

- a. Wohnhaus mit Hofraum,
- b. Nebenhaus mit Anbau,
- c. Schweinställe,
- d. Stallgebäude,
- e. desgleichen,
- f. Schweinstall,

am 20. October 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 21. October 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: jährlich 152 Mark.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in Verkündigungsstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 31. August 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Die Nutzung der 2,500 ha großen Weidenanlagen auf der Rabeninsel soll

Mittwoch den 20. September, Nachmittags 3 Uhr,

im Ruchblank'schen Gasthause zu Bülberg unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre zum Ausgebot gestellt werden.

Schneidig, den 11. September 1882.

Königliche Oberförsterei.

C i v i l s t a n d s - R e g i s t e r d e r S t a d t M e r s e b u r g .

Vom 4. bis 10. September 1882.

Geboren: dem Brauer R. Walthers ein S., Strinstraße 6; ein unebel. S.; dem Fabrikarb. R. Müller eine T., Siltberg 4; dem Hausmann F. Hupfer ein S., Burgstr. 2; dem Lehrer H. Straßburger ein S., Hälterstr. 6; dem Buchdruckereibesitzer Th. Köpfer ein S., Elbighausstr. 9; dem Handarb. H. Brandt eine T., Seitenbeutel 3; dem Restaurateur G. Grenttraut ein S., Lindenstr. 3; dem Schuhmachersmstr. A. Diege ein S., Dom 8; dem Müller M. Durg eine T., Grottharkestr. 11; dem Formermstr. D. Menndheim ein S., Leunaerstr. 3; dem Schlosser R. Strigle eine T., Sand 15.

Gestorben: des Lehrers R. D. Müller S., Walthers Emil, 1 J. 1 M., Scharlach, Hälterstr. 5; des Königl. Reg.-Diätar K. A. A. Dießner Ehefrau, Marie Sophie geb. Darß, 21 J. 5 M., Brustkrankheit, Steinstr. 7; des Kaufmanns R. Buschmann S., Richard Wilhelm Louis, 3 J. 4 M., Scharlach, Sand 3; des Geschirrführers A. Klage T., Marie Mariba, 1 J. 9 M., Zahnkrämpfe, Wagnerstr. 9; der Kirchenermstr. Friedrich Gottlob Rolle, 66 J. 10 M., Gehirnschlag, am Neumarktstör 2; eine unebel. T., 16 J., Krämpfe, des Metallbrechers R. Schaffer S., Friedrich Mar, 8 M., Verzeubung, Sand 1; des kgl. Regier.-Hauptassens-Buchhalters K. Meyer S., Karl Walthers, 3 J. 1 M., Diphtheritis, Steinstr. 6.

P r e d i g t - A n z e i g e .

G o t t e s a c e r k i r c h e : D o n n e r s t a g , N a c h m i t t a g s 5 U h r , G o t t e s d i e n s t : H e r r P a s t o r H e i n e k e n .

M e t e o r o l o g i s c h e S t a t i o n

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	11./9. Abd 8 U.	12./9. Mra. 8 U.
Barometer Mill.	750,0	745,0
Thermometer Celsius	17,5	17,1
Rel. Feuchtigkeit	89,0	90,5
Bewölkung	1	5
Wind	SO	NW
Stärke	2	2
Niederschläge	0,0 mm	

Therm. minimal 10,1.

Der Dampfdruck reducirte sich von 7,96 auf 7,53.

F r e i w i l l i g e r V e r k a u f .

Das den Mascher'schen Erben gehörige hier selbst am Hofmarkt bezogene **Wohnhaus**, worin sich mehrere größere und kleinere Wohnungen und ein Laden befinden, nebst Hof, Garten und Separationsplan soll **ertheilungshalber**

am 18. September cr., Vorm. 11 Uhr,

an Ort und Stelle, eine Treppe hoch, an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Haus eignet sich nach Lage und Räumlichkeiten besonders für Geschäftslente.

Die Kaufbedingungen sind vorher beim Unterzeichneten einzusehen.

Merseburg, den 4. September 1882.

Der Justizrath Grube.

M o b i l i a r - A u c t i o n i n M e r s e b u r g .

Sonabend den 16. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskellersaale ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 1 Schreibsekretär, 3 Sophas, div. Tischen, Stühlen, Kleider-schränken, Kommoden, Waschtischen, Spiegeln, Bettstellen, Federbetten und dergl. mehr, sowie 1 Partie Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 12. September 1882.

A. Rindfleisch, Rt.-Auct.-Commis.

3. Sächsl.-Chüring. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 8000 Mark.

Reduction der Gewinne findet nicht statt.

Loose à 3 Mark bei den General-Agenten

Louis Zehender—Merseburg und Carl Krebs—Queblinburg, sowie ferner in Merseburg bei **Aug. Wiese, Gust. Lots, Franz Seyfert, F. A. Matto, F. W. Buschmann & Sohn, C. Louis Zimmermann, C. A. Jungnickel, B. Hoffmann und Fr. H. Schultze jr.**, in Lützen beim Restaurateur **Schmidt**, in Leuchstädt bei **F. H. Langenberg.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

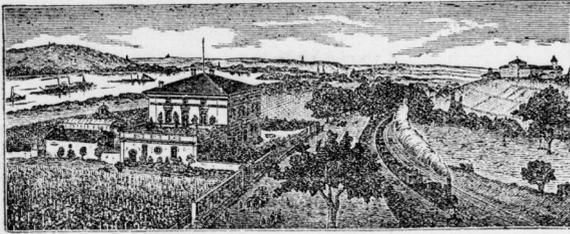
empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von **Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten und Wechseln,**
Einlösung sämtlicher zahlbarer **Zins- und Dividendenscheine,**
Besorgung neuer **Zinsbogen,**
Verloosungs-Controle sämtlicher **Werthpapiere** unter **Garantie-Übernahme** nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von **Wechsel-Darlehen,**
Annahme verzinslicher **Gelder** *z. z.*
 Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit **4, 4 1/2 und 5 %ige** Werthe vorrätzig.

Schippan, Galle & Comp.

Corbetta,

empfehlen den Herren Landwirthen zur bevorstehenden Herbstbe-
 stellung ihre bewährten

Safer- und Mejillonesguano-Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate,
aufgeschlossenes Fleischmehl,
Fischguano,
schwefelsaures Ammoniak etc.
 unter Garantie der Nährstoffe billigt.



Weingut von J. Grün am Schloß Johannisberg.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine **Wein-Niederlage** bei Herrn
Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstraße Nr. 4 in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von **Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weinen,** ferner von **Bordeaux- und Burgunder-Weinen** (weiß und roth), von **Ungar-, spanischen und portugiesischen Weinen,** deutschen **Schaumwein, franz. Champagner** und **feine Spirituosen.**

Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direkt ab **Destrict-Winkel.**
 Bordeaux-Weine in Gebinden direkt ab **Tranfitlager** in Halle a. S.

Johannes Grün,

Weingutsbesitzer und Weingroßhändler
Winkel i. Rheingau
 am Fuße des Schloß Johannisberg.

Gewerbe-Ausstellung Osterfeld.

geöffnet bis einschließlich **18. September** von **9 Uhr Vorm.** bis **7 Uhr Nachm.**

Am **13. September** *er. Nachm.* findet ein **Concurrenz-**
 pflügen mit den ausgestellten **Ackerpflügen** statt.

Grube Marie zu Debles bei Dürrenberg

offerirt
Kohlensteine, aus bester Grundkohle gefertigt, pro Tausend **6 Mark,**
Förderkohle, frisch gefördert, pro Hektoliter **20 Pfennige.**

Beste Zeit zum abonniren auf

Dabeim, Ueber Land u. Meer, Romanbibliothek, Illust. Welt, Buch für Alle, Modenwelt, Frauenzeitung, Vom Fels zum Meer, Westermann's Monatshefte *z. z.*, welche Journale sämtlich zum **1. October** einen neuen Jahrgang beginnen.

Gest. Bestellungen werden **prompt und pünktlich** expedirt von der

Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Probenummern stehen gern gratis und zur Ansicht zu Diensten.



Von **Mittwoch** den **13.** bis **Freitag** den **15.**
d. M. steht ein großer **Transport** **schwerer, schöner, hochtragender,** sowie **frischmelkender Kühe** und **Kalben,** sowie **schöne Zuchtbullen** zum Verkauf.
Julius Wehld.
Weißensfeld.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.

Auction von Klempnerwaaren.

Mittwoch den **13. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr,** ver-
 steigere ich im hiesigen **Rathsfellersaale** zwangsweise eine große **Partie Klempner-**
waaren, bestehend in **Petroleumlampen, Wassereimern, Gießtannen, Laternen,**
 einer großen Anzahl **emailirter Töpfe** und **Bratpfannen,** sowie aller Art
Küchengehirr, ebenso eine **Partie Weißblech, Rund- und Bandseilen** einen
Labentisch und **Reale** öffentlich meistbietend.
 Merseburg, den **10. September 1882.**

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Günstige Gelegenheit!

Omnibus nach Lützen

am **15. September.**

Abfahrt **früh 6 Uhr** von **Breitestraße 18.** Bestellungen werden bis
spätestens Donnerstag **Abend 6 Uhr** entgegen genommen. **Fahrtpreis**
 hin und zurück à **Person 2 Mark,** wozu **ergeben** einladet

Alwin Weisenborn.

Wollene Strickgarne

bester Qualität, offerire ich **billigt,** bei
 Entnahme von **1/2 Pfd.,** schon **Extra-**
 preise. — Ferner empfehle ich noch mein
 Lager **dauerhaft gearbeiteter, guttighender**

Corsetts

zu sehr billigen Preisen.

A. Grillo, Burgstr. 12.

In einer lebhaften **Fabrikstadt,**
 Negb. Merseburg, ertheilt, ein **Gast-**
wirtschafts-Grundstück mit
 großem **Garten,** besonders für **Brauerei,**
 jedes **Gewerbe** passend, **preiswerth** zu
 verkaufen. **Offert. unt. B. C. an**
Annoncen-Bür., Berlin, **Potsdamer-**
straße 23.

Deutsche Hypothekbank

(Act.-Ges.)

Berlin.

Die am **1. October** a. c. fälligen
Coupons der **4 1/2** und **5**prozentigen
 Hypothekbriefe werden schon

vom **15. September** a. c. ab
 bei mir **eingelöst** und halte ich diese
 soliden **Papiere** zur **Capitalanlage**
 bestens **empfohlen.**

Merseburg, im **September 1882.**
Louis Zehender.

Kartoffeln

laufft **Sander,** Leipzig,
 Brandvorwerkstr. 22.

Zuverlässige Personen,

welche für ein **bedeutendes Leinen-**
waarengeschäft den **Verkauf** von
Leinwand, Tischzeug, Wäsche
 u. s. w. an **Privatleute** übernehmen
 wollen, werden **gebeten,** ihre **Adressen**
 sub **O. S. 690** möglichst mit **Angabe**
 von **Referenzen** an **Saafenstein**
& Bogler in **Leipzig** gelangen
 zu lassen. **Reiche Auswahl,** billige
Preise und **günstige Bedingungen** wer-
 den **zugesichert.**



2 **Läuferschweine** stehen
 zum **Verkauf**
Unteraltenburg Nr. 19.

Kutschgeschirr

zur **Gustav Adolph-Feier**
 in **Lützen** bei

Max Thiele.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife,

bedeutend **wirksamer** als **Theerseife,**
 vermindert sie **unbedingt** alle Arten
Sautunreinigkeiten und **erzeugt** in
kurzester Frist eine **reine, blendend-**
weiße Haut. **Vorrätzig** à **Stück**
50 Pfg. in den **Apotheken.**

Stickereien

angefangen, fertig und
 musterfertig,

sind in den **neuesten** **Mustern** und
 großer **Auswahl** **vorrätzig** und **em-**
 pfehle ich **solche** als **sehr preiswerth.**

A. Grillo,
 Burgstraße 12.

Arbeitsbücher

und

Arbeitskarten

sind stets **vorrätzig** in der
Buchdruckerei
 des „**Merseb. Kreisblatt.**“

des „**Merseb. Kreisblatt.**“

Umzugshalber ist die **Wohn-**
 ung der **Frau Majorin Schleye**
 v. **Schrabisch,** **Hallesche Straße**
 Nr. 8, **sofort** oder **1. Januar**
1883 zu **beziehen.**

Fr. verw. Geisler.

6000 Mark

sind zum **1. Januar 1883** zu **4 1/2 %**
Zinsen auf **sichere Grundstücks**hypothek
 auszuliehen. **Nachfrage** ist unter
 Adresse **A. Z. 60.** in der **Exped.**
d. Bl. niederzulegen.

3800 Thlr.

werden zur **1. Hypothek** gesucht. **Off-**
 bitte man in der **Expedition** unter
Z. Z. niederzulegen.